

Soziohistorischer Hintergrund (mit einer Erarbeitung des gesellschaftlichen wie ideellen Kontexts der Zeit des vermuteten Autors Lao Tzu, unter besonderer Beachtung des Mencius) (45–122), III. Sprachform und Struktur des »laotistischen« Denkens, – der ausführlichste der drei Reflexionsteile (123–336). Ihm folgen in Teil IV Übersetzung, Kommentar und ein »topisches« Glossar, mit dem das Nachschlagen von Schlüsselbegriffen im Kommentarteil sehr erleichtert wird (337–558), sodann Anmerkungsteil, Literatur, Sach- und Personenregister, ein Index der behandelten Passagen, schließlich eine Vergleichsliste zwischen alten und neuen Zählungen, kurz: der wissenschaftliche Apparat, der das Werk zu einem unverzichtbaren Referenzbuch heranreifen läßt (559–642).

In seiner Hermeneutik sucht Vf. die hermeneutischen Entdeckungen des 19. und 20. Jahrhunderts, zumal die Integration einer strengen Textexegese unter Beachtung des historischen und soziokulturellen Kontexts, mit der Beschäftigung mit den grundlegenden philosophischen Themen in den religiösen Schriften fremder Kulturen zu verknüpfen. Im zentralen Teil III (Kap. 6–12 des Werkes) konzentriert sich Vf. folglich auf den Zusammenhang von Sprachform, konkretem Kontext und philosophisch-weltanschaulichen Denkinhalten. Vf. beginnt mit der Prüfung der semantischen Seite der Frage (Kap. 6 und 7) und befaßt sich dabei zumal mit dem Aphorismuscharakter des *Tao Te Ching*. Es folgt in den Kap. 8–10 die Beschäftigung mit der gemeinhin »metaphysisch« genannten Seite der Texte, die nach Ansicht des Vf. aber weniger in metaphysische Spekulation als in der Hinführung zur Selbstkultivierung besteht. Damit wird zugleich eine Brücke gebaut zur Frage nach dem »wundervollen kosmischen Tao«, das Vf. in Kap. 11 in den heutigen Kontext einer Philosophie der Religion zu überführen sucht. Kap. 11 ist in seiner Brückenfunktion für Vf. das Schlüsselkapitel, das allerdings die heutigen Fragen nach dem Verständnis des Klassikers nicht abschließen will, ihm aber Bedeutung für die heutige Situation einer pluralistischen, aber kritischen Theorie der Weltansichten verleiht.

Der kurze Durchblick durch das Werk zeigt, daß es an verschiedenen Stellen auch zu weiterer Nachfrage und Diskussion zwischen europäischen und amerikanischen Wissenschaftlern einlädt. Diese kann hier jedoch nicht angestoßen werden, weil das den Rahmen einer Rezension sprengen würde. Unbestreitbar gehört das Werk sowohl in seinen grundsätzlichen Erwägungen wie in der konkreten Erarbeitung einer neuen Übersetzung und des dazugehörigen Kommentars zu den wissenschaftlichen Opera, an dem die zukünftige Beschäftigung mit dem *Tao Te Ching* nicht vorbeigehen kann.

Bonn

Hans Waldenfels

Lapide, Pinchas/Panikkar, Raimon: *Meinen wir denselben Gott? Ein Streitgespräch.* Kösel / München 1994; 126 S.

Das Gespräch zur Sache fand zwischen den beiden Autoren unter Leitung von Anton Kenntemich im Münchener Kösel-Verlag statt. Mich hätte es gereizt zu wissen, was ohne diese Leitung aus dem Gespräch der beiden geworden wäre. Die Grundthesen der Veröffentlichung finden sich einmal im Vorwort LAPIDES, in dem dieser vorweg zu seinem Weg mit und zu Gott Stellung bezieht, sodann im Nachwort PANIKKARS, in dem dieser ein Stückweit an seiner Biographie entlang seinen Weg zu Gott offenlegt, in gewissem Sinne nachlegt. Dazwischen liegt das eigentliche Gespräch, eher fragmentarisch, von Stichworten geprägt, in denen sich Zeitgenossen wiederfinden können. Es ist freilich weniger zu referieren als wirklich zu lesen, zumal die Auseinandersetzung mit den auftretenden Fragen in anderen Büchern schon längst gründlicher geschehen ist. Wohl vermittelt ein solches Gespräch perspektivisch Gesichtspunkte, die in ihrer Subjektivität anderen Veröffentlichun-

gen so nicht abverlangt werden können. Darin aber liegt der Reiz des Gesprächs, in dem sich der Jude und der indische Wegsucher sich in relativer Offenheit für den anderen Standpunkt austauschen.

Bonn

Hans Waldenfels

Mensen, Bernhard (Hg.): *Multikulturelle Gesellschaft* (Vortragsreihe 1993/94 / Akademie Völker und Kulturen, Bd. 17) Steyler Verlag / Nettetal 1994; 109 S.

Mit ihren jährlichen Vortragsreihen ist die Akademie Völker und Kulturen, St. Augustin, bemüht, aktuelle und relevante gesellschaftliche Fragestellungen aufzugreifen und zu erörtern. 1993/94 geschah dies unter dem Stichwort »multikulturelle Gesellschaft«; sechs dazu gehaltene Vorträge sind in diesem Sammelband dokumentiert: K.J. RIVINIUS behandelt »die multikulturelle Gesellschaft in der gegenwärtigen Diskussion«. Er befaßt sich dabei mit der Genese und Verwendung dieses Begriffs allgemein und arbeitet die vier gesellschaftspolitischen Grundpositionen dazu heraus: Multikulturelle Gesellschaft als Utopie; – als Chance; – als Bedrohung oder Gefahr; – als Ideologie. Sein eigenes Plädoyer geht dahin, das Zusammenleben mit Angehörigen aus ursprünglich anderen Kulturen als Chance zu begreifen. Dieser Beitrag ist sehr informativ; es werden aber nicht alle wichtigen Diskussionsstränge (z.B. Chr. Taylor, J. Habermas) berücksichtigt. Auf »das multikulturelle Miteinander als gesellschaftliches Problem« geht F. MÖLLER aus der Sicht eines Landrates ein; neben einer Reihe von allgemeinen historischen und aktuellen Hinweisen zum Thema zeigt er exemplarisch auf, wie es im Rhein-Sieg-Kreis um den »Austausch von Kulturen« bestellt ist und was konkret zur Integration der dort lebenden Ausländer getan wird. Die Spannung, mit der Einwanderer in ein fremdes Land konfrontiert sind, nämlich einerseits um die Wahrung ihrer Identität bemüht zu sein, andererseits aber auch sich den neuen Gegebenheiten nicht entziehen zu können, erörtert M. STUDNIK. Mit der umstrittenen Frage, ob Deutschland ein Einwanderungsland ist, setzt sich Ministerialdirektor O. REERMANN aus dem Bundesinnenministerium auseinander; seine Position deckt sich mit der der derzeitigen Bundesregierung, die mit Blick auf die Notwendigkeit der Erhaltung eines »Grundkonsenses« in der Gesellschaft argumentiert. Religiöse Aspekte im Zusammenhang von »multikultureller Gesellschaft« stehen in den letzten beiden Beiträgen im Vordergrund: H. VÖCKING gibt einen informativen Überblick über die Situation der Muslime in Europa und geht auf die damit verbundenen Herausforderungen für die Kirchen ein. R. WASCHBÜSCH fragt allgemein nach der Rolle der Kirchen in einer veränderten Gesellschaft. Das Problem einer Mischung von sehr unterschiedlichen Beiträgen begegnet auch in diesem Sammelband; gleichwohl ermöglicht er einen guten Einstieg in die von ihm aufgegriffene Thematik der »multikulturellen Gesellschaft«. An einigen Stellen wäre es interessant gewesen zu erfahren, wie die Diskussion zu den vorgetragenen Thesen verlaufen ist.

Paderborn

Norbert Mette